



Bundestagswahl 2021

Bereit, weil Ihr es seid.

Didi, wer bist du eigentlich?

Mein Name ist Dignanllely Meurer, ich bin 30 Jahre alt und komme aus Erkelenz. Dort bin ich auch aufgewachsen und zur Schule gegangen. Nach meinem Abi 2010 habe ich in Venlo BWL studiert. Mein Berufseinstieg war in Buchhaltung und Controlling, aber ich wechselte schnell in die Personalabteilung. Diesen Schritt bereue ich bis heute nicht. Mir gefällt die Mischung zwischen planbaren und nicht planbaren Tätigkeiten. Morgens weiß ich noch nicht mit welchen Problemen ich mich tagsüber beschäftigen muss.

In meiner Freizeit bin ich eine leidenschaftliche Köchin. Ich probiere gerne Neues aus. Dadurch lassen sich fremde Kulturen sehr gut von zu Hause aus entdecken. Durch Corona habe ich das Wandern für mich entdeckt. Es entschleunigt den



oftmals stressigen Alltag und der Kreis Heinsberg bietet für diese liebgewonnene Wochenendbeschäftigung auch einige Hotspots.

Wie, wo und seit wann bist du politisch aktiv?

Ich bin im Jahr 2011 aktiv bei den Grünen eingestiegen. Ich war immer schon an politischen Themen interessiert und diskutiere gerne lebhaft. Letztendlich hat mich die Fukushimakatastrophe dazu gebracht tatsächlich bei den Grünen einzutreten. Warum? Mich hat die Tatsache schockiert, dass in einem so fortschrittlichen Land eine Umweltkatastrophe ein Atomkraftwerk so zerstören kann, dass hunderttausende Menschen in extreme Gefahr geraten und ihrer Existenz beraubt werden. Ich wollte einen Beitrag dazu leisten, in meiner Umgebung Klima und Umwelt und so auch künftige Generationen zu schützen.

Ich war den Grünen Themen immer schon sehr zugeneigt, aber ausschlaggebend für den Parteieintritt war die Tatsache, dass man als junger, politisch unerfahrener Mensch die Möglichkeit bekommt, sich gleich aktiv in die Arbeit einzubringen. Dies sind nicht nur leere Versprechungen. Aus erster Hand kann ich bestätigen, dass aktive Teilhabe in der Partei großgeschrieben wird.

2016 bin ich dann in den Rat der Stadt Erkelenz nachgezogen. Die Arbeit in der Kommune hat mir die Schattenseiten der politischen Bühne gezeigt. Leider haben Kollegen anderer Parteien mein damaliges junges Alter belächelt. Ich denke aber, dass ich sehr schnell deutlich machen

Bereit, weil Ihr es seid.

konnte, dass meine Standpunkte und meine Perspektive wichtig sind. Mittlerweile bin ich Co-Ortsverbandssprecherin für Erkelenz und freue mich sehr darüber, dass wir immer mehr, auch junge Mitglieder für uns begeistern können.

Wie kommt es, dass du dich um ein Bundestagsmandat beworben hast?

Die letzten Jahre haben – auch durch das Engagement von Fridays for Future – gezeigt, dass die Auseinandersetzung mit der Klimakrise existentiell für unsere Art zu leben ist. Die junge Generation will mitreden, sie ist am stärksten von den dramatischen Folgen der klimatischen Veränderungen betroffen. Gleichzeitig wird unsere Politik von vielen „alten, weißen Männern“ bestimmt, die die Klimakrise – wenn sie nicht geleugnet wird – zumindest relativieren.

Tatsächlicher Handlungsbedarf besteht, aber es erfolgt keine klare Umsetzung. Und bitte nicht auf Kosten der Wirtschaft. Pariser Klimaabkommen? Gerne, aber nur ohne nennenswerte Anpassungen unseres Handelns. Das ist kein Stück zukunftsorientiert sondern Egoismus pur – nach mir sprichwörtlich die Sintflut.

Die Abgeordneten im Bundestag spiegeln nicht die Bevölkerung wider. Weder was die Geschlechter, das Alter oder den beruflichen Hintergrund angeht. Ich bewerbe mich um ein Bundestagsmandat, weil ich meiner Generation eine Stimme geben möchte. Nur unsere Generation kann die richtigen Antworten auf die Herausforderungen unserer Zeit finden, da wir mit den Konsequenzen leben werden. Ich bin davon überzeugt, dass ein diverser Bundestag ein produktiverer Bundestag ist. Dass er bessere Ergebnisse für alle hervorbringen kann. Ich möchte zeigen, dass

Politiker:innen auch nur Menschen sind. Deshalb bin sehr dankbar, dass mein Kreisverband mir dieses Vertrauen und diese Chance geschenkt hat.

Wofür setzt du dich ein? Was sind deine Schwerpunkte?

Mein Wahlkampf hat das Motto „Nachhaltigkeit als Chance“. Bewusst habe ich dieses Querschnittsthema gewählt, weil ich der vollsten Überzeugung bin, dass das Thema Nachhaltigkeit in jeden Lebensbereich implementiert werden kann. Nachhaltig ist es nicht nur, Strom aus erneuerbaren Energien zu beziehen. Nein, es ist auch sehr nachhaltig, wenn man sein Obst und Gemüse von Landwirt:innen aus der Region bezieht. Es muss nicht immer die Bioware aus dem Supermarkt sein, die im schlimmsten Fall aus Italien stammt.



Unser Kreis ist geprägt durch seine landwirtschaftliche Fläche. Es ist nachhaltig, diese wertvollen Böden nicht durch immer neue Industrie- und

Wohngebiete zu versiegeln. Neu ist nicht immer besser. Wir haben das Potential unseren gesamten Energiebedarf durch erneuerbare Energien zu decken. Leider wird dieses nicht ausgeschöpft, teilweise auch, weil unnötige gesetzliche Regelungen zum Beispiel den Ausbau und das Repowering von Windkraftanlagen verhindern. Wir haben die Möglichkeit durch den Strukturwandel in Folge des Endes der Kohleverstromung als Modellregion für grünen Wasserstoff zu fungieren. Ohne erneuerbare Energien bleibt dies Idee aber ein Traum. Wir müssen jetzt die Weichen dafür stellen, dass zukünftige Generationen auch noch von und mit der Erde leben können. Darum setze ich mich im Besonderen für eine nachhaltige Entwicklung im ländlichen Raum ein.